



Das Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark und die Offene Jugendarbeit setzen auf Interventionen im Zeichen der Erneuerung!

Ein Kooperationsprojekt:

- o Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark
- o Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
- o Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in drei steirischen Gemeinden: Knittelfeld, Kindberg und Passail.

Ausgangslage:

Nach der Krise kommt etwas NEUES, behaupten viele Expert*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen und zeichnen oftmals eine Morgendämmerung eines NEUEN und nachhaltigen Humanismus in der Welt. Dabei stellen Krisen auch in der Regel einen Wendepunkt dar und bieten sowohl die Chancen für eine Lösung als auch die Gefahr einer Verschärfung der Situationen. Dabei kommt der Möglichkeit einer Neuordnung von Gesellschaftsordnungen und Gesellschaftsstrukturen eine große Bedeutung zu. Für Jugendliche bedeuten externe Krisen – wie derzeit die „Corona-Krise“ – und die damit einhergehenden Maßnahmen eine besondere Brisanz. In ihrer von Entwicklungsaufgaben geprägten Lebensphase kommen noch erschwerende Rahmenbedingungen hinzu. Freiräume, Lernräume, Mobilität, soziale Kontakte, Austausch mit Freund*innen und erwachsenen Bezugspersonen, Bewegung und Sport – unter anderem im öffentlichen Raum – sind zentrale, entwicklungspsychologisch bedeutende und stabilisierende Faktoren für junge Menschen. Jugendliche brauchen Auseinandersetzungen mit Erwachsenen, mit Autoritäten, mit ihrem Umfeld. Spannungen und Konflikte in den Familien, in den Schulen und Ausbildungsstätten sind daher in der Lebensphase Jugend keine Seltenheit und wichtige Lernfelder beim Hineinwachsen in die Gesellschaft.

Diese sozialen Kontakte sind eine wichtige Orientierungshilfe für Jugendliche bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Die Rückkehr zur „Normalität“ wirkt dahingehend wie eine Befreiung, bietet aber zurzeit nur wenig Spielraum, um wirklich NEUES zu denken und zu implementieren.

Genau diese Thematik greift das Projekt „NEU!“ des Instituts für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark und der Offenen Jugendarbeit mit Interventionen im Zeichen der Erneuerung aus dem Blickfeld von Jugendlichen auf.

Projektierung, Kurzdarstellung:

Das Kooperationsprojekt „NEU!“ findet 2022 in drei interessierten steirischen Gemeinden (Knittelfeld, Kindberg und Passail) statt, die über eine aktive Offene Jugendarbeit verfügen und sich gemeinsam mit der Gemeinde für eine Projektteilnahme interessieren. In den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit wird jeweils ein*e Künstler*in eingeladen, welche*r mit den Jugendlichen vor Ort die Veränderungen ihrer Lebensumgebung, insbesondere in Bezug auf das Aufwachsen in einer von Krisen geprägten Gesellschaft erkundet und NEUES bearbeitet. Das Wissen der Jugendlichen über ihre veränderten Lebenswelten, über die regionalen und kommunalen Realitäten, über ihre Visionen und konkreten

Bedürfnisse einer zukünftigen Gesellschaft – also NEUES – ist dabei ebenso sehr gefragt wie der externe Blick von dem*r Künstler*in.

Im Zuge des Projekts entwickeln die Künstler*innen gemeinsam mit den Jugendlichen an Orten, die von den jungen Leuten als für die Krise markant definiert werden, mittelfristige künstlerische Interventionen für den öffentlichen Raum in der jeweiligen Gemeinde. Die Teilhabe der Jugendlichen an der Konzeption sowie am künstlerischen Prozess ist ein wesentliches Kriterium in allen Phasen des Projekts – vom gemeinsamen Diskurs, von der gemeinsamen Erkundung der Orte, der Analyse der Krisenrealitäten, einer Auflistung der sich bietenden Themenfelder und Fragestellungen bis hin zur Auswahl der Plätze für die künstlerischen Interventionen und praktischen Umsetzung der Kunstwerke. Wo immer es zu gewährleisten ist, sollen junge Menschen die Möglichkeit erhalten, mit den Künstler*innen gemeinsam zu arbeiten und die Entstehung des Kunstwerks aktiv mitzutragen und mitzugestalten.

Die im kollektiven Prozess entstandenen Kunstwerke sollen die Thematiken der Jugendlichen öffentlich wahrnehmbar und deutlich machen. Der informelle Charakter und die Niederschwelligkeit des Projekts, die Berücksichtigung der Lebenswelten der Jugendlichen und die Anknüpfung an ihre kulturellen Ausdrucksformen sowie an die konkreten Situationen in ihren Gemeinden sind die zentralen Elemente.

Künstler*innen, Projektorte und Zugänge

Anna Jermolaewa (Projektort Passail)

Die in Sankt Petersburg geborene Künstlerin Anna Jermolaewa (geb. 1970) lebt seit 1989 in Wien und wurde 2020 mit dem Österreichischen Kunstpreis für Bildende Kunst ausgezeichnet. Durch ihre langjährige Lehrtätigkeit – sie unterrichtete an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe (2005-2011), an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg und seit Oktober 2018 an der Kunstuniversität Linz, Abteilung Experimentelle Gestaltung – steht sie in engem Austausch mit Jugendlichen. Neben ihren bevorzugten Medien Fotografie und zumeist dokumentarisch angelegten Videoarbeiten arbeitet sie auch zeichnerisch, skulptural und installativ. In ihren künstlerischen Arbeiten visualisiert sie soziale, politische oder geschlechtsspezifische Ungleichheiten durch einen ironischen, entlarvenden Blick. Durch ihre Erfahrungen als Mitbegründerin der ersten oppositionellen Partei Demokratische Union und Mitherausgeberin der Parteizeitung in der UdSSR sowie ihre Flucht über Polen nach Wien zeugen von hohem sozialem Engagement, das sie in die Arbeit mit Jugendlichen einbringen kann. Da Passail ein Caritas-Flüchtlingsquartier mit rund 40 Flüchtlingen beherbergt, ist das Thema für ortsansässige Jugendliche präsent und möglicher Ansatz für eine künstlerische Bearbeitung. Weitere Infos unter <http://www.jermolaewa.com/>

Sie selbst beschreibt sich als Konzeptkünstlerin. Ihre Ideen setzt sie in unterschiedlichsten Medien um. Von Fotografie über Film zu Performance und Installation sowie Malerei und Zeichnung. Die Handlungen im Projekt sind partizipativ gestaltet und seine Ergebnisse werden im öffentlichen Raum sichtbar gemacht. Auf Nachhaltigkeit des Wirkens in der Kommune/Region wird großer Wert gelegt.

Scott Clifford Evans (Projektort Passail)

Scott Clifford Evans (geb. 1979) ist ein Künstler, Autor und Performer aus Salt Lake City, Utah, USA. Er lebt und arbeitet in Wien. Sein Video 20 out of 19.733 Killing Fields (2017) ist eine Dokumentation von zwanzig „Killing Fields“, die die Roten Khmer in Kambodscha hinterlassen haben. Sein Video Manipulating Currency (2016) wurde erstmals in der One Work Gallery in Wien gezeigt und wurde in Ausstellungen in London, Berlin, Graz und der Ukraine gezeigt. Derzeit dreht er seinen ersten Spielfilm, das Art-Trash-Horror-Installations-/Filmprojekt Murderkino. 2019 war Evans Drehbuchberater und

Schauspieler in der Ausstellung und im Film *Stinking Dawn*, einer Zusammenarbeit zwischen Liam Gillick und der Künstlergruppe Gelatin in der Kunsthalle Wien. Er spielte die Hauptrolle in Christian Kosmas Mayers *Video Memory Palace* (2016) und trat mit Gelatin in „Karaoke Machine“ beim Donaufest 2016 in Krems, Niederösterreich auf. Darüber hinaus unterstützt er Anna Jermolaewa bei zahlreichen Video- und Dokumentarprojekten, darunter: *The Pit* (2019), *Ecce Multitudo* (2017), *Political Extras* (2015) und *LENINOPAD* (2015). Evans war Co-Dozent eines Workshops zum Thema Schlamm Schlachten als Kunstperformance („Schlammgrube 3000“, Impulstanz Wien 2019) und lehrt an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Total Refusal (Projektort Kindberg)

Das Künstler*innenkollektiv Total Refusal wurde 2018 von Robin Klengel, Leonhard Müllner und Michael Stumpf gegründet, 2020 kamen die Künstler*innen Susanna Flock, Adrian Jonas Haim und Jona Kleinlein hinzu. Als 'Digital Disarmament Movement' [digitale Abrüstungs-Bewegung] ins Leben gerufen, definiert sich die Gruppe nun als "pseudo-marxistische Medienguerilla". Das offene Kollektiv kritisiert bestehende Games-Praktiken und eröffnet mit Werkzeugen der Aneignung und Umwidmung von Spielressourcen eine neue Perspektive: „In Anerkennung der Tatsache, dass dieses Medium sein kulturelles Potenzial derzeit nicht ausschöpft, versuchen wir, uns digitale Spielräume anzueignen und sie einer neuen Nutzung zuzuführen. Wir bewegen uns innerhalb der Spiele, aber wir werfen das beabsichtigte Gameplay beiseite und widmen diese Ressourcen neuen Aktivitäten und Erzählungen, wobei wir versuchen, 'öffentliche' Räume mit einem kritischen Potenzial zu schaffen.“ Weitere Infos unter <https://totalrefusal.com/>

Als Medienguerilla wollen sie mit den Jugendlichen aus Kindberg natürlich im digitalen Raum arbeiten und gemeinsam mit ihnen eine Reihe an kurzen Filmen (Machinimas) gestalten. Die Jugendlichen sollen auch in ihrer eigenen Medienpraxis bzw. beim Videospiele abgeholt werden, denn schließlich war und ist der digitale Raum in dieser Corona-Krisenzeit noch einmal wichtiger geworden als er ohnehin schon war. Nachdem die Arbeiten ja vom digitalen in den öffentlichen Raum übersetzt werden müssen, ist eine Projektion im öffentlichen Raum an Wänden und Flächen angedacht. Zur Eröffnungsfeier wird es eine Kurzfilmwanderung durch den Ort geben.

Florian Berger (Projektort Knittelfeld)

Den aus Nussdorf ob der Traisen (Niederösterreich) stammenden Künstler Florian Berger (geb. 1988) zeichnet vor allem sein vielseitiger, handlungsorientierter und sozialer Zugang zu Kunst aus. Er arbeitet meist mit bereits vorhandenen Materialien, intakten oder bereits aussortierten Gegenständen, was seine nationalen und internationalen Projekte und Gruppen- sowie Einzelausstellungen seit seinem Studium an der Kunstuniversität Linz zeigen. Seine Erfahrungen als ehrenamtlicher Mitarbeiter sowie Vorstandsmitglied der „Pannonischen Tafel“, Gestalter von zahlreichen Skaterparks, Landschafts- und Friedhofsgärtner sowie derzeit als persönlicher Assistent für Menschen mit Beeinträchtigung bringt er auf originelle Art und Weise in künstlerische Workshops mit Kindern und Jugendlichen ein. Dass es in Knittelfeld keine*n Bestatter*in mehr gibt und diese Arbeiten nun von der Gemeinde übernommen werden, wird möglicherweise ebenso in Bergers künstlerischen Ansatz spielen wie soziale und nachhaltige Themen, griff er doch bereits bei einer Residency in Graz 2020 den Friedhof als vielschichtigen Raum auf.

Gefördert vom:

